

VOLLBUNT

Magazin der Katholischen Jungschar 01 2013/14

DIE NÄCHSTE AUSGABE
VOLLBUNT
ERSCHEINT IM DEZ. 13

Postzeitungsnummer GZ 022031201M - Aufgabenpostamt PLZ 3112

KOLUMNE



REICH, REICHER, GLÜCKLICH?

»Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd ...« Dieses Bild in Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf trifft auf viele von uns zu. Wir haben eine Wohnung, ein Auto, Haustiere, ein Handy... einfach alles. Es gibt Menschen, die nicht so reich sind. Da ist eine Familie, deren Haus nach einem Hochwasser unbewohnbar ist. Es gibt Eltern, die die Klassenreise ihrer Kinder nicht finanzieren können. Menschen verlieren ihren Job und wissen nicht, wie es weitergehen soll.

Besitztümer werden in der Werbung angepriesen, als müssten wir sie unbedingt haben. Nach dem Motto »Kauf dich glücklich!« leben wir unsere Begierde nach Konsum aus und glauben, danach glücklicher zu sein. Und dann? Ist da ein Funke von Erfüllung? Wonach suchen wir wirklich in unserem Leben? Nach Bestätigung, Erfolg, Macht, Luxus und Ansehen? Ist das alles? Ist es das, was uns letztendlich glücklich macht? Nach welchem Reichtum sehnen wir uns tief in uns? Gibt es da nicht noch etwas Wertvolleres, z. B. das Lächeln eines dankbaren Menschen, wenn wir ihm etwas von unserem Reichtum abgeben?

Armut hat viele Gesichter. Wir können darauf achten, wo wir gebraucht werden, um die Armut in verschiedenen Bereichen zu minimieren. Dazu braucht es eine gehörige Portion Offenheit, Toleranz, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. Außerdem müssen viele Menschen bereit sein, zu teilen. Oft kommt eine geballte Ladung an positiven Emotionen zurück, die uns glücklicher machen als Besitz. Zu sehen, wie es anderen Menschen durch unser Handeln besser geht, ist erfüllend. Solidarität und Humanität sind lohnende Ziele!

Michaela Greil



Das Voll.bunt-Team freut sich über
Reaktionen & Leser/innen-Briefe an
voll.bunt@kath.jungschar.at



DEFINIEREN

Was bedeutet arm sein? S. 04

DISKUTIEREN

Wie erleben Kinder Armut? S. 06

DRAN BLEIBEN

Praktisches fürs neue
Jungscharjahr ab S. 09

ARM DRAN?

EDITORIAL 02

THEMA

Kinder brauchen mehr! 03

Kinderarmut: Zukunft trotz(t) Herkunft 04

Armut ist ein Thema 06

Der lange Weg 08

PRAXIS

Neustart mit vielen guten Ideen 09

Planung ist das halbe Jungscharleben 10

Arm und reich – zugleich? 12

Kinder haben Rechte! 14

Gottesdienst zu Franz von Assisi 16

Host nix – mocht nix 18

Die neue Gruppe stellt sich vor 20

DIÖZESE

Neuigkeiten, Berichte und Bilder 21

FÜR DICH 27



LIEBE/R GRUPPENLEITER/IN!

In diesem Heft greifen wir das Thema Kinderarmut auf. Armut ist relativ und ihre unterschiedlichsten Erscheinungsformen sind oft nicht sichtbar. Doch sie hat Einfluss auf das Leben der Kinder. Christliche Werte wie die Nächstenliebe werden in der Jungschar groß geschrieben und gelebt. Darum sind wir Gruppenleiter/innen gefordert alle Kinder zu integrieren und für ihr Wohl zu sorgen.

Im Leitartikel wird über die Forderungen der Katholischen Jungschar zur Verbesserung der Lage und Bedürfnisse der Kinder berichtet. Jungschar will Sprachrohr für jene sein, die sich nicht selbst für ihre Rechte einsetzen können. Der Fachartikel beschreibt, wie wichtig es ist, Kinder zu unterstützen, um ihnen eine bessere Zukunft unabhängig ihrer Herkunft zu ermöglichen – sozusagen die Spirale der Armut zu durchbrechen. Im Interview auf Seite 6 eröffnen uns Gudrun Horvath und Ingrid Kromer, wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben bzw. erfahren. Zuletzt werfen wir einen Blick in die Ferne zu Wunpuni – ein Mädchen aus Ghana –, die uns über ihre Freude am Leben trotz ihrer prekären Lage berichtet. Schließlich nähern wir uns dem Praxisteil. Hier findet ihr passend zu Beginn des Arbeitsjahres wertvolle Tipps zum Thema Gruppenstundenplanung, Kinderrechte und zum Heftthema Armut. Kinder wollen dazugehören – holt euch Ideen für eine gelungene Aufnahme in die Gemeinschaft auf Seite 20.

Armut hat viele Gesichter. Dieser Satz geht schnell über die Lippen. Hinter jedem Gesicht steht aber eine persönliche Lebensgeschichte. Für dieses VOLL'BUNT haben Kinder, die in einer sozialpädagogischen Einrichtung betreut werden und auf unterschiedliche Weise mit Armutssituationen konfrontiert sind, Bären gestaltet. Mit ihrem Fingerabdruck haben sie den Bären Persönlichkeit gegeben. Es freut uns sehr, dass ihre Zeichnungen diese Ausgabe von VOLL'BUNT schmücken. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, die voll Freude und Spaß mitgemacht haben.

Wir finden es wichtig, dass das Tabuthema Kinderarmut in Jungschar- und Minigruppen aufgegriffen wird. Wir hoffen, euch mit dieser Ausgabe von VOLL'BUNT das nötige Hintergrundwissen und Handwerkszeug für die Auseinandersetzung bereitstellen zu können. Einen tollen Start ins Arbeitsjahr wünscht euch

Isabella Pötzelberger

Isabella Pötzelberger • ehrenamtliche Vorsitzende der Kath. Jungschar Linz

Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin Katholische Jungschar Österreichs (Alleininhaberin), Wilhelminenstraße 91 / III, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at **http://www.jungschar.at**
Redaktionsteam Verena Neubauer (Graz-Seckau), Katharina Pree (Linz), Christine Hofer (St.Pölten), Dorothea Gojer (Gurk-Klagenfurt) **Redaktionsleitung** Linda Kreuzer **Layout** Anna Kromer (kromer@blickspur.at)
Herstellung Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus St.Pölten 3100 **Grundlegende Richtung** Kommunikationsorgan der Kath. Jungschar der Diözesen Linz, St.Pölten, Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt
Verlags- und Herstellungsort 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs

KINDER BRAUCHEN MEHR!

LOBBY FÜR DIE UMSETZUNG DER KINDERRECHTE

SIGRID KICKINGEREDER



Hunger, kaputte Kleidung und schlechte Wohnverhältnisse, andere Länder, irgendwo weit weg. Diese Bilder schwirren in unseren Köpfen, wenn wir an Armut denken. Doch nicht nur in den Ländern des Südens ist Armut ein brisantes Thema. Auch Kinder in Österreich sind häufig von ungerechten Lebenssituationen betroffen.

Auf der Suche nach möglichen Gemeinsamkeiten zwischen Armut in Ländern des Südens und jener in Europa wird schnell klar, dass es vielen Menschen nicht möglich ist, ein gutes Leben mit ausreichender Versorgung, guter Schulbildung, selbst gestalteter freier und erholsamer Zeit und in liebevoller familiärer Umgebung zu führen. »Arm sein« bedeutet auch ausgeschlossen sein von Entscheidungen, die das allgemeine Leben betreffen, wie die Gestaltung von öffentlichen Räumen oder sich aktiv in politische Prozesse einbringen zu können. Viele Menschen werden mit ihren Wünschen und Bedürfnissen nicht gehört. Kinder haben kaum die Möglichkeit für sich selbst, Rechte einzufordern. Aus diesem Grund wurde von der UN-Generalversammlung die Kinderrechtskonvention am 20.11.1989 verabschiedet. Alle Länder bis auf Somalia, Süd Sudan und die USA haben diese ratifiziert und sich somit verpflichtet, Kinder auch vor Armut zu schützen. Am 20. November ist der Tag der Kinderrechte. Es wird an diese Vereinbarung erinnert und die Umsetzung eingefordert.

Die Katholische Jungschar hat es sich als größte Kinderorganisation Österreichs zum Ziel gemacht, die Umsetzung der Kinderrechte durch Information und Bewusstseinsbildung voranzutreiben. Der Auftrag ist klar, denn auch der Schutzpatron der Kinder, der heilige Nikolaus, setzte sich für ein gutes Leben für alle ein. Sein Vorbild

zeigt, dass es wichtig ist, für Menschen in Not einzustehen und gegen Ungerechtigkeiten aufzutreten. Auch wenn es viele Bemühungen, Gespräche, Publikationen und Statements braucht, so wird die Katholische Jungschar nicht müde, sich in Gesellschaft und Politik mit unterschiedlichsten Forderungen für die Kinder einzusetzen und als Sprachrohr für die Bedürfnisse der Kinder aufzutreten. Seit vielen Jahren erscheinen Berichte zur Lage der Kinder, um Entscheidungsträger/innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft darüber zu informieren, wie es um die Situation der Kinder in Österreich steht, und sie aufzufordern sich mehr für deren Bedürfnisse einzusetzen.

Besonders im letzten Bericht, der 2012 erschienen ist, kamen Kinder selbst zu Wort. Ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Wahrnehmungen zum Thema Armut wurden zusammengefasst und Forderungen daraus abgeleitet.

Einige davon sind:

- staatliche Mindestsicherung für Kinder,
- eine gemeinsame, ganzheitlich gestaltete Schule für alle bis 15 Jahre mit gutem Betreuungsverhältnis
- spezielle und kostenlose Gesundheitsvorsorge für Kinder

Auch du kannst dich gemeinsam mit den Jungschar- und Ministrant/innen Kindern in der Pfarre für mehr Rechte, Partizipation, Mitbestimmung und Gerechtigkeit für die Kinder einsetzen. Die Katholische Jungschar hat dazu das Materialpaket »Ich tu' was – ich mach' mit!« für deine Gruppenstunde zu den Kinderrechten zusammengetragen. Du findest die Materialien zu den Kinderrechten auf www.jungschar.at/lobby. •

KINDERARMUT: ZUKUNFT TROTZ(T) HERKUNFT!

ARMUT IST EIN VERHÄLTNISSWORT

MARTIN SCHENK

Die Chance, aus der Armut herauszukommen, steht in enger Wechselbeziehung zu gesellschaftlicher Ungleichheit insgesamt. Je sozial gespaltener eine Gesellschaft ist, desto mehr Dauerarmut existiert. Je mehr Dauerarmut existiert, desto stärker beeinträchtigt sind die Zukunftschancen sozial benachteiligter Kinder. Je früher, je schutzloser und je länger Kinder der Armutssituation ausgesetzt sind, desto stärker die Auswirkungen.

Neben einem geringen Einkommen des Haushalts, in dem die Kinder leben, treten schwierige Lebensbedingungen auf wie: die Wohnung nicht warm halten können, keine unerwarteten Ausgaben wie kaputte Waschmaschine oder Boiler tätigen können, gesundheitliche Probleme oder feuchte, schimmelige Wände. Ihre Eltern sind zugewandert, erwerbslos, alleinerziehend, psychisch bzw. physisch beeinträchtigt, oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können. Aktuelle Zahlen der Statistik Austria können einen Eindruck über die Dimension des Phänomens geben: Um die 50.000 Kinder und Jugendliche verbringen ihre Tage unter Sozialhilfebedingungen. 200.000 Minderjährige müssen in feuchten und schimmigen, oft auch überbelegten Wohnungen leben, das heißt sie haben mit großer Wahrscheinlichkeit zu wenig Platz zum Spielen und Arbeiten, keinen eigenen Schreibtisch. Der eigene Platz zum Lernen, sich zu Konzentrieren ist ein Faktor, der in den OECD-Bildungsstudien¹ als wichtiger Indikator für Lernerfolg beschrieben ist. 47.000

Kinder müssen in Wohnungen leben, die im Winter nicht angemessen warm gehalten werden können, 46.000 können sich einen notwendigen Besuch bei der Ärztin oder beim Arzt nicht leisten.

Armut setzt sich stets ins Verhältnis, egal wo. Sie manifestiert sich in reichen Ländern anders als in Kalkutta. Menschen, die in Österreich von 600 Euro im Monat leben müssen, hilft es wenig, dass sie mit diesem Geld in Kalkutta gut auskommen könnten. Die Miete ist hier zu zahlen, die Heizkosten sind hier zu begleichen und die Kinder gehen hier zur Schule. Deshalb macht es Sinn, Lebensverhältnisse in den konkreten Kontext zu setzen. Armut ist weniger ein Eigenschafts- als ein Verhältniswort.

Armut ist das Leben, mit dem niemand tauschen will. Hier geht es nicht um freiwillig gewählte Armut wie sie zum Beispiel von Nonnen und Mönchen oder Asketinnen und Asketen praktiziert wird. Die Sozialwissenschaft spricht von unfreiwilliger, nicht selbst gewählter Armut. Armutsbetroffene Kinder haben Eltern mit den schlechtesten Jobs, den geringsten Einkommen, den krank machendsten Tätigkeiten, leben in den kleinsten und feuchtesten Wohnungen, wohnen in den schlechtesten Vierteln, gehen in die am geringsten ausgestatteten Schulen, müssen fast überall länger warten – außer beim Tod, der ereilt sie um sieben Jahre früher als Angehörige der höchsten Einkommensschicht.



Zusammenfassend: Kinder, die in Armutsverhältnissen leben, haben arme Eltern. Jede Strategie gegen Kinderarmut muss deshalb auch eine Strategie für ein existenzsicherndes Einkommen der Eltern sein. Kinder, die in Armutsverhältnissen aufwachsen, sind geschwächt. Jede Strategie gegen Kinderarmut muss deshalb auch Kinder stärken und in ihre Ressourcen investieren. Kinder, die in Armutsverhältnissen aufwachsen, haben ein hohes Risiko als Erwachsene wieder arm zu werden. Jede Strategie gegen Kinderarmut muss deshalb diesen Kreislauf durchbrechen. Zum Beispiel Bildungs- wie Lernbedingungen zur Verfügung stellen, die integrieren, nicht selektieren. Damit es für sozial benachteiligte Kinder Zukunft gibt – trotz Herkunft. •

¹ OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (englisch: Organisation for Economic Co-operation and Development).

Martin Schenk

ist Sozialexperte der Diakonie und Mitinitiator der Armutskonferenz (www.armut.at), Aktuelle Publikation »Die Integrationslüge« (2012) und »Es reicht! Für alle!« (2010) bei Deuticke, »Handbuch Armut in Österreich« (2009) im Studienverlag.



www.armut.at



»ARMUT IST EIN THEMA«

WENN ÖSTERREICHISCHEN KINDERN DIE ARMUTSFALLE DROHT

CORNELIA KRÖPFL

Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren, haben Ingrid Kromer und Gudrun Horvat erforscht. Die Ergebnisse haben sie im Bericht zur Lage der Kinder 2012 »Arm dran sein & arm drauf sein« zusammengefasst. VOLL.BUNT hat mit den beiden Autorinnen gesprochen.

VOLL.BUNT: In Österreich gibt es nur wenige Daten zur Frage der Selbst- und Fremdwahrnehmung von Armut unter Kindern. Worauf führen Sie dies zurück?

Kromer/Horvat: Erst seit etwa der Mitte der 1980er Jahre werden Kinder als Betroffene und Beobachter/innen von Armutsphänomenen in Österreich gezielt beforscht. Dass dies erst so spät erfolgt ist, hat etwas mit der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern zu tun. Kindheit als eigener, von Arbeit befreiter, dem Spielen und Lernen gewidmeter Lebensabschnitt wurde erst im 20. Jahrhundert in Mitteleuropa allgemein anerkannt. Daher gab es bis dahin insgesamt auch keine Forschung mit und über Kinder.

In den 1960er Jahren wurde mit der Gründung des Österreichischen Instituts für Jugendforschung versucht, Kinder- und Jugendforschung auch hierzulande zu etablieren. Leider ist das nicht in dem gewünschten Ausmaß gelungen – und auch das Institut wurde vor einigen Jahren geschlossen. Was in Österreich fehlt, ist eine systematische Durchführung von grundlegenden Kinder- oder Jugendstudien wie beispielsweise in Deutschland die Shell- oder World-Vision-Studie. Unserer Einschätzung nach ist das auch darauf zurückzuführen, dass es in Österreich offensichtlich nur wenig öffentliches Interesse an einer kritischen Kindheits- und Jugendforschung gibt, weil man als reiches Land nicht gerne auf Problemfelder schaut.

VOLL.BUNT: 13 Prozent aller Kinder in Österreich leben in armutsgefährdeten Verhältnissen. Wie hat sich diese Zahl in Vergangenheit entwickelt?

Kromer/Horvat: Grundsätzlich kann man sagen, dass diese Zahlen seit Jahren unverändert sind. Es gibt dazu aber keine spezifische Datenerhebung. Kinder werden

in der Regel bei Untersuchungen zur Armutsgefährdung »mitgezählt«. Dabei wird üblicherweise die finanzielle Lage eines Gesamthaushaltes erfasst, wobei alle Personen, die wirtschaftlich abhängig im Elternhaus leben bis zum 27. Lebensjahr zur Gruppe der Kinder und Jugendlichen zählen. Berechtigterweise erlaubt dies keine Annahme über eine gleichmäßige Verteilung unter den einzelnen Haushaltsmitgliedern, was die Beurteilung von Lebensbedingungen von Kindern schwierig macht.

VOLL.BUNT: Mit welchen Strategien könnte man die Armut mindern?

Kromer/Horvat: Wichtig ist, dass Armut von Kinder und Jugendlichen niemals getrennt von den eigenen Familien betrachtet werden kann. Wir nennen hier exemplarisch Zugang zu leistbarem Wohnraum, Ausbau qualitätsvoller Kinderbetreuung, Stärkung der Erwerbsteilhabe von Alleinerziehenden oder kostenlose Zugänge im Bereich der Gesundheitsvorsorge. Mit Blick auf die Mädchen und Buben selbst geht es vor allem um Persönlichkeitsstärkung, gesellschaftliche Partizipation, eine Bildung für alle durch ein integrierendes Bildungssystem sowie eine finanzielle Absicherung unabhängig von Familienform oder Herkunft. Es braucht jedenfalls eine Lobby für Kinder, damit es gelingt, ein Bewusstsein für Kinderanliegen in der Öffentlichkeit zu schaffen und Kindgerechtigkeit zum Maßstab politischen Handelns zu machen.

VOLL.BUNT: Mit Ihrer Arbeit wollten Sie die Perspektive von den Betroffenen selbst – den Mädchen und Burschen – zum Thema Armut einbringen. Was sind hier Ihre wesentlichen Erkenntnisse?

Kromer/Horvat: Die wesentliche Erkenntnis ist, dass Kinder ein ganzheitliches Armutsverständnis haben. Armut ist für Kinder »arm dran sein und arm drauf sein«. Das heißt, Mädchen und Buben in Österreich nehmen bei Kindern, die in Armutsgefährdung aufwachsen, sowohl die prekäre Lebenslage als auch eine emotionale Befindlichkeit wahr, die dieser Lebenslage immanent ist. Nicht nur monetäre, physisch mess- und berechenbare Faktoren sind für das Armutsverständnis von Bedeutung,



sondern es sind auch die psychisch-emotionalen Dimensionen wichtig. Kinder beschreiben als typische Merkmale von Armut Zustände des »Mutterseelenalleinseins«, des »Ausgeliefertseins«, des »Anderseins« und des »Verletztsein«. Größtmögliche Armut bedeutet für Kinder keine Familie zu haben, Erwachsenen schutzlos ausgeliefert zu sein und sich ohnmächtig zu fühlen.

VOLL.BUNT: Was sollte man als Außenstehende/r – beispielsweise als Jungscharleiter/innen – im Umgang mit einem armutsgefährdeten Kind beachten?

Kromer/Horvat: Gegenfrage: Woher weiß man, dass man es mit einem armutsgefährdeten Kind zu tun hat? Wir haben da bestimmte Bilder von Vernachlässigung im Kopf, anhand derer wir möglicherweise Armutsgefährdung identifizieren. Wir wissen aber auch, dass Armut sehr lange versteckt gehalten wird – um eben nicht ausgegrenzt zu werden. Kinder wollen dazugehören und uneingeschränkt mitmachen können – und das sollten JungscharleiterInnen zuallererst sicherstellen. Wenn eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind besteht, kann man es beiseite nehmen und nachfragen, wie es geht. Es sollte nichts unternommen werden, das ein von Armut betroffenes Kind bloßstellt, beschämt oder aus der Gemeinschaft ausschließt.

VOLL.BUNT: Woran erkennen Kinder untereinander Armut?

Kromer/Horvat: Kinder beurteilen Lebenskontexte, indem sie aus ihren je eigenen Lebenserfahrungen ihre Schlussfolgerungen ziehen auf denen sie dann ihre Alltagstheorien aufbauen. Dazu zählen unter anderem Merkmale der Verwahrlosung, wenn beispielsweise die Kleidung als zerrissen, verdreckt, oder »altmodisch« beschrieben wird, oder auch der Körper selbst als ungepflegt und unattraktiv. Es werden auch Aspekte beschrieben, die in der Körperhaltung, im Gang und im Gesichtsausdruck abgebildet werden. Diese »inneren« Merkmale lassen sich mit Depressivität, Traurigkeit, Wut und manchmal auch mit Aggressivität, etwa im Sprachgebrauch, vor allem aber mit Unwissen über sogenanntes »gutes« Benehmen beschreiben.

VOLL.BUNT: Wie kann man einer Kindergruppe das Thema »Armut unter österreichischen Kindern« vermitteln?

Kromer/Horvat: Die wenigsten Kinder, mit denen wir zu tun hatten, kannten die Kinderrechte. Es macht also Sinn in einer Jungscharstunde über das Phänomen »Armut« in unserer Gesellschaft mit den Kindern zu arbeiten und vielleicht auch eine Sozialeinrichtung zu besuchen oder bei einer Hotline anzurufen, um sich über die Unterstützung zu informieren. Es gibt inzwischen schon einiges an Material, beispielsweise von Aktion Mensch in Deutschland oder Young Caritas oder auch verschiedenes didaktisches Material für Schulen.

VOLL.BUNT: Gibt es Ergebnisse Ihrer Forschung, die Sie in dieser Form nicht erwartet hatten?

Kromer/Horvat: Die Mädchen und Buben konnten hochkompetent Auskunft zum Thema Armut geben und verfügten über erstaunliches Detailwissen bezüglich wohlfahrtstaatlicher Einrichtungen. Das hat uns überrascht und dahingehend bestärkt, dass die Mädchen und Buben, mit denen wir gearbeitet hatten, offensichtlich doch mehr über Armut wussten, möglicherweise erlebt und sich auseinandergesetzt hatten, als angenommen. Insofern sind wir darin bestärkt, dass Armut ein Thema ist, das man nicht nur mit den Mädchen und Buben besprechen sollte, sondern zu dem sie auch selbst viel beitragen können. •

Dr.in Mag.a Ingrid Kromer

ist Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin mit langjähriger beruflicher Tätigkeit in Forschung und Lehre im Bereich Kindheit und Jugendalter.

Dr.in Mag.a Gudrun Horvat

arbeitet als Gesundheitssoziologin und hat langjährige berufliche Erfahrung als Physiotherapeutin in Lehre und freier Praxis.



Wasserholen gehört zu den täglichen Aufgaben, sogar kleine Kinder helfen mit.

DER LANGE WEG

EIN TAG AUS DER SICHT EINES AFRIKANISCHEN MÄDCHENS

SIMONE BRÄUER

Wunpuni ist 9 Jahre alt. Sie wohnt in Gumu, einem Dorf im Norden von Ghana. Jeden Tag geht Wunpuni in die Schule. Sie hat Glück, denn seit einem Jahr gibt es nun auch in Gumu eine Grundschule. Davor musste sie zusammen mit den anderen Kindern aus ihrem Dorf jeden Tag 45 Minuten in die Schule im Nachbarort gehen.

Die neue Schule besteht aus einem großen Raum mit einer Tafel, 45 kleinen Sesseln – für jedes Kind einen – und sogar Tischen! Wunpuni und ihre Mitschüler/innen dürfen gratis in die Schule gehen, die Eltern müssen lediglich die Schuluniform bezahlen sowie einen Beitrag von ca. zwei Euro monatlich für das Mittagessen leisten. Dennoch können sich einige Familien nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Zusätzlich zu den entstehenden Kosten fehlen die Mädchen und Burschen dann auch noch als Arbeitskräfte.

Auch Wunpuni muss nach der Schule am Feld helfen. Besonders in der Erntezeit packt das ganze Dorf mit an. Nur eine gute Ernte garantiert, dass man nicht hungern muss. Wenn einmal mehr geerntet wird als man selbst benötigt, wird es am Markt in der nächsten großen Stadt verkauft. Manchmal darf Wunpuni mitkommen. Das ist immer ein Spektakel, so viele Leute auf einem Platz.

Ansonsten spielt Wunpuni gerne mit den anderen Kindern im Dorf. Meistens sind es lustige Fang- oder Singspiele. Manchmal kommen weiße Männer oder Frauen vorbei und bringen Luftballons oder sogar kleine Spielzeugautos mit, das ist dann etwas ganz Besonderes.

Wunpuni geht mit ihren großen Schwestern Afia und Maltiti jeden Tag zum nächsten Brunnen, um Wasser zu holen. Fließendes Wasser gibt es im Dorf nämlich nicht. Dafür verfügt man seit ein paar Jahren über Elektrizität. Auch Wunpunis Familie hat eine Steckdose. Die daran angeschlossene Glühbirne ist sehr praktisch, vor allem, um am Abend bei ausreichend Licht Hausübungen zu machen.

Ghana zählt zu den fortschrittlichsten Ländern Afrikas. Ein Großteil der Kinder darf zumindest die Grundschule besuchen. Das ist nicht überall so: Geschätzte 215 Millionen Kinder müssen weltweit bis zu zwölf Stunden täglich hart arbeiten. Das macht den Schulbesuch und eine kindgerechte Freizeitgestaltung unmöglich.

Die Dreikönigsaktion will helfen, diese Situation zu verbessern. Dafür ist es wichtig, dass die Eltern jener Kinder genug verdienen, um ihre Familie erhalten zu können und die Kinder somit nicht mehr selbst arbeiten müssen. Die Kosten für den Schulbesuch müssten verringert oder ganz abgeschafft werden, um einen breiteren Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Durch finanzielle Unterstützung der Projekte der Dreikönigsaktion kann jede und jeder von uns mithelfen, die Situation der Kinder weltweit zu verbessern. Aber auch im Alltag kann man dazu beitragen: Durch den bewussten Kauf von fair gehandelten Produkten, angefangen bei Obst bis hin zu Kleidung und Schmuck, setzt man ein Zeichen für angemessene Löhne und gegen Kinderarbeit. •

INHALT

Neustart mit vielen guten Ideen 09

Planung ist das halbe Jungcharleben 10

Arm und reich – zugleich? 12

Kinder haben Rechte! 14

Gottesdienst zu Franz von Assisi 16

Host nix – mocht nix 18

Die neue Gruppe stellt sich vor 20

LEGENDE



literarisch
Geschichte, Gebet, Lesung ...



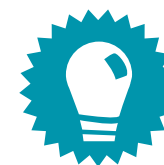
kreativ
Bastelanleitung, Gestaltung ...



spielerisch
Spiel, Projekt ...



musikalisch
Lied, Gespräch ...



EINLEITUNG

AUF EIN NEUES ...

Nanu, wo ist denn die Zeit hingekommen? Eben war noch Sommer, waren wir noch am Jungchar- oder Mini-lager, haben die Ferien genossen – und jetzt ist tatsächlich schon wieder Herbst!

Da heißt es für alle Gruppenleiter/innen: Her mit neuen Ideen für einen spannenden Start ins neue Jungchar-/Mini-Jahr! In diesem Heft findet ihr vielfältige Vorschläge, was ihr mit euren Kindern in den ersten Stunden unternehmen könnt. Gleich zu Beginn gibt es nützliche Tipps zum Thema »Wie plane ich eine Gruppenstunde«, damit auch sicher alles gut geht.

Die Hauptpersonen in Jungchar- und Minigruppen sind natürlich immer die Kinder, und um sie geht es ganz besonders in dieser Ausgabe des VOLLBUNT. Zum einen möchten wir euch anregen, den Kindern ein Thema näher zu bringen, das sie vielleicht nicht persönlich betrifft, allerdings viel zu viele ihrer Altersgenossinnen und Genossen auf der ganzen Welt: Kinderarmut. Andererseits ist es sehr wichtig, den Kindern ihre eigenen Rechte bewusst zu machen, dazu findet ihr in diesem Heft auf den Seiten 14 und 15 einige Bausteine.

Am 4. Oktober findet der Welttierschutztag statt – eine gute Gelegenheit, den Kindern auch Franz von Assisi, der unter anderem Patron der Armen und Umweltschützer ist, vorzustellen.

Und wenn es beim Vorbereiten der Jungchar/Ministunde einmal schnell gehen soll, findet ihr auf den Seiten 18 und 19 tolle Bausteine für Spiele ohne Material, Malen, Fingerprint etc.

Der Herbst ist auch jene Zeit des Jahres, in der traditionell die neuen Ministrantinnen und Ministranten oder aber auch die neuen Jungscharkinder in den Pfarren aufgenommen werden. Informationen dazu haben wir ebenfalls hier für euch zusammengestellt.

Es gibt noch so vieles, was ihr gemeinsam mit den Kindern in dieser Jahreszeit unternehmen könnt – das Fest des heiligen Martin, spannende Basteleien mit Kastanien und so fort! Dazu wünschen wir euch viel Spaß und Energie am Beginn des neuen Jungchar-/Mini-Jahres!





GRUPPENSTUNDE

PLANUNG IST DAS HALBE JUNGSCARLEBEN

HINTERGRUND

»Planung ist das halbe Leben« – dieses Zitat ist uns allen bekannt und nicht nur eine leere Floskel. Von jedem von euch ist dies schon einmal umgesetzt worden, egal ob unbewusst im Schulleben, in der Urlaubs- oder Tagesplanung. Auch für die Jungstunde solltet ihr euch vorher überlegen, wie sie ausschauen soll – gerade weil ihr hier nicht alleine beteiligt seid, ist es wichtig, einen geregelten und geplanten Ablauf zu haben.



»Kompass. Gruppenstunden, Ideen & Aktionen für den Gruppenalltag«

Der überarbeitete Kompass ist ein Feuerwerk an Ideen und Grundlagen, Methoden und Hintergrundinformationen.

Preis: € 12,50 (für GL € 7,50)
zu bestellen im Jungstcharshop:
www.jungstcharshop.at

Warum?

Um ein Haus zu bauen, in dem man sich wohl fühlt und sein Leben verbringen möchte, macht man vorher einen Plan. Verschiedene Überlegungen werden angestellt, bevor es an die Umsetzung geht. Mit einer guten Planung schafft man es, Träume umzusetzen – mit einer guten Planung für euer Jungstcharjahr schafftst du es auch, deine Ziele für die Gruppe zu verwirklichen.

Was solltest du in der Planung beachten?**Wer?**

In der Jungstchargruppe seid ihr eine Einheit, habt gemeinsame Ziele und Interessen. Dennoch ist jedes Kind einzigartig, hat eigene Vorlieben, Fähigkeiten und Talente. Deshalb ist es gut, wenn du dir jedes einzelne Kind konkret anschaust.

Hilfreiche Fragen können sein:

- Wer sind meine Kinder?
- Was gefällt ihnen?
- Welche Stärken und Schwächen hat jedes einzelne?
- Passen die Inhalte der Stunde für jedes Kind?

Wozu?

Es ist auch gut, sich die Frage zu stellen, was du persönlich erreichen willst, welche Werte du den Kindern vermitteln möchtest. Manche Ziele sind schwer zu erreichen, also stecke dir die Latte nicht zu hoch. Formuliere die Ziele positiv und versuche sie auch zeitlich einzugrenzen.

Mögliche Ziele könnten sein, der Gruppe Freundschaft und Rücksichtnahme näher zu bringen oder aber auch sich für Benachteiligte einzusetzen, zum Beispiel durch Besuche bei alten Menschen der Pfarre oder in caritativen Einrichtungen.

Überprüfe die Ziele am Ende des Jahres:
Habe ich das Ziel erreicht? Was kann man besser machen? Was fehlt noch?

**Wann?**

Bei der Planung muss auch der Faktor Zeit berücksichtigt werden.

Hier sind verschiedene Aspekte zu beachten:

- In welchen Abständen trefft ihr euch zur Gruppenstunde?
- Wie viel Zeit habt ihr zur Verfügung?
- Zu welcher Tages- und Jahreszeit findet die Stunde statt?
- Wie viel Zeit benötigen die einzelnen Elemente der Stunde?

Wo?

Wichtig ist auch der Raum, in dem ihr euch bewegt.

- Wo trefft ihr euch zur Gruppenstunde?
- Steht euch genug Platz oder ein eigener Raum zur Verfügung, den ihr vielleicht sogar gestalten könnt?
- Wie sieht der Raum aus? Hat er eine gemütliche Plauderecke, sind bewegte Spiele möglich? Achtung auf Verletzungsgefahr! Werden Kinder durch verschiedene Dinge im Raum abgelenkt (vor allem bei kleineren Kindern wichtig)?
- Ist die Stunde im Freien geplant? Auch hier ist wichtig, das passende Gelände zu wählen.

Wie?

Bei Gruppenstunden unterscheiden wir zwischen thematischen Gruppenstunden, Spieleinheiten, Aktionen und handwerklichen Stunden. Je nachdem, was du vorhast, bedarf es einer unterschiedlichen Vorbereitung und einer guten zeitlichen Planung.

Was?

Ideen, was du alles machen kannst, erhältst du, wenn du das Jungstchar-, Kirchen- oder Naturjahr berücksichtigst. Du kannst auch mit den Kindern am Anfang des Jahres eine Ideensammlung durchführen bzw. Augen und Ohren offenhalten, um unausgesprochene Wünsche der Kinder herauszufinden.

Außerdem gibt es jede Menge an Behelfen, wo du dir gute Anregungen und Ideen holen kannst. Hier ist es natürlich wichtig, die Gruppenstunde nicht einfach zu übernehmen, sondern an deine Gruppe anzupassen.

Wir leisten in der Katholischen Jungstchar Erziehungsarbeit. Diese zielorientiert, ansprechend, abwechslungsreich und sinnvoll zu gestalten, erfordert gute Planung, Schwung und Begeisterung einerseits und die sorgfältige Planung andererseits ermöglichen es dir, auf die Wünsche der Kinder einzugehen und nicht im Chaos zu versinken.

Diese Planung beinhaltet Aktivitäten fürs Herz (Gefühl), fürs Hirn (Verstand) und für die Hand (Bewegung), dies ist ausschlaggebend für die Gruppe und prägt das Gruppenleben. – Hier liegt ein Großteil der Verantwortung bei dir als Gruppenleiter/in.

Wie bereite ich eine Gruppenstunde vor?

Beim Schmökern hast du eine tolle Geschichte gefunden, die Thema der nächsten Gruppenstunde werden soll – damit ist die erste Hürde geschafft. Dies allein füllt aber nicht eine ganze Stunde, sondern wird mit verschiedenen Elementen ergänzt, weitergeführt oder vertieft.

Elemente können sein: Spiele, Lieder, Quiz, Rätsel, Brainstorming, Film, Geschichte, Rollenspiel, Collage, (Stille) Diskussion, etwas gestalten oder basteln, sich betätigen und ausprobieren können

- Bei der Vorbereitung ist darauf zu achten, dass du durch verschiedene Methoden, möglichst alle Kinder ansprichst.
- Lässt sich eine Collage gestalten oder ein Rollenspiel spielen?
- Vielleicht kannst du die Kinder mit einem Rätsel zum Thema hinführen?
- Du könntest ein Brainstorming machen: Die Kinder schreiben alles, was ihnen zu diesem Thema einfällt, auf ein Plakat. Überlege was du mit dem Brainstorming dann machst, damit es für die Kinder klar und verständlich ist.
- Versuche die Elemente zu reihen und überlege dir, wie viel Zeit das eine und andere in Anspruch nimmt.
- Wenn du die Reihung getroffen hast, dann schau noch einmal deinen Anfang und das Ende an – ein guter Einstieg ist genauso wichtig wie ein guter Mittelteil und ein gutes Ende einer Gruppenstunde, das das Ganze noch einmal abrundet.
- Entwickle eine „Sammelleidenschaft“. Sammle Bilder, Geschichten, Texte, aber auch genauso verschiedenste Dinge, die man vielleicht beim Basteln brauchen könnte.



GRUPPENSTUNDE

ARM UND REICH – ZUGLEICH?

HINTERGRUND

Ziel der Gruppenstunde ist es, mit den Kindern unterschiedliche Merkmale von Reichtum und Armut zu diskutieren und zu erarbeiten. Die Mädchen und Buben denken über verschiedene Werte und deren Bezug zu Armut und Reichtum nach. Zu beachten ist, dass Kinder aufbauend auf ihren Lebenserfahrungen ein individuelles Armutsverständnis mitbringen. In der Gruppenstunde ist darauf zu achten, dass den jeweiligen Lebenswelten der Gruppenmitglieder mit Respekt und Sensibilität begegnet wird.

- Literatur:**
- Schweiger, Veronika: *Von verschiedenen Reichtümern und Schätzen – Gruppenstunde*, In: (M)EINE WELT. entdecken – entwirren – entwickeln. behelp 5 der KJSÖ, 2006
 - Friedrich, Gerhard u.a.: *Mit Kindern philosophieren*, Beltz Verlag, 2013
 - Kromer, Ingrid und Horvat, Gudrun: *Arm dran sein & arm drauf sein. Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren*. Bericht zur Lage der Kinder der KJSÖ 2012
 - Kinderarmut in den reichsten Ländern der Welt: siehe UNICEF Vergleichsstudie 2012: <http://www.unicef.at/infos-medien/aktuelle-studien/kinderarmut-in-reichen-laendern/>
 - www.armutskonferenz.at



**Zum Einstieg:
Arm – Reich – Wichtig**

Material: Plakate »arm«, »reich« und »wichtig«, vorbereitete Kärtchen mit unten genannten Aussagen, Klebstoff

Du hast Kärtchen mit den unten aufgelisteten Aussagen und drei Plakate mit den Titeln ARM, REICH und WICHTIG vorbereitet. Die Mädchen und Buben ordnen gemeinsam diese Kärtchen den Kategorien »arm«, »reich« und »wichtig« zu. Zum Beispiel: Wenn ich ein Auto habe, bin ich dann – arm oder reich? Die Zuordnung ist eine Diskussionsgrundlage, bei der die verschiedenen Wahrnehmungen der Kinder sichtbar werden. Gibt es konträre Meinungen? Eine Kategorie lautet: »wichtig«. Finden die Kinder Kärtchen, die sie dieser Kategorie zuteilen würden? Vielleicht ergibt sich für die Gruppe noch eine weitere Zuordnungskategorie. Wenn sich die Gruppe für eine Zuordnung eines Kärtchens zu einer der Kategorien entschieden hat, wird es auf das jeweilige Plakat geklebt.

...wenn ich ein Handy habe ...wenn ich kein Auto habe ...
 wenn ich gute Freundinnen und Freunde habe ...wenn ich einen Computer habe ...wenn ich mir nicht alles leisten kann, was ich haben will ...wenn ich Hunger haben muss ...wenn ich zur Schule gehen kann ...wenn ich Sportgeräte wie Ski, Tennisschläger usw. mit meinen Geschwistern teile ...wenn ich ein Pferd besitze ...wenn ich eine Familie habe ...wenn ich von anderen respektiert und gemocht werde ...wenn ich eine Stereoanlage besitze ...wenn ich keine Marken-Kleidung besitze ...wenn ich das Gewand von meinen älteren Geschwistern weiter trage ...wenn ich auf Urlaub fahren kann ... wenn meine Eltern Zeit für mich haben ...wenn ich weniger Taschengeld bekomme als die anderen in meiner Klasse ...wenn ich nicht meinen Wunschberuf erlernen kann ... wenn ich eine Playstation besitze ...wenn ich das Zimmer mit meinen Geschwistern teile ...wenn ich nicht auf Schikurs oder Sportwoche mitfahren kann ...wenn ich auch mit wenig Spielsachen viel Spaß haben kann ...wenn ich... (Platz für eigene Ideen)



Im Hauptteil kann durch verschiedene Zugänge das Thema vertieft werden:

Bibeltext: Das Opfer der Witwe (Mk 12,41-44)

Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Gespräch

Gemeinsam mit den Kindern wird in einem Gespräch die Bibelstelle reflektiert und gleichzeitig macht man sich Gedanken zu folgenden Fragen. Wann ist ein Mensch arm? Wann ist ein Mensch reich? Wo gibt es Armut? Auch bei uns in Österreich oder nur z.B. in Ländern des Südens?



Das Gespräch kann durch eine Collage vertieft bzw. verbunden werden:

Collage

Material: Bilder aus Zeitungen, Zeitschriften, Internet, Werbeaussendungen etc., Schere, Klebstoff, Plakat

Mit verschiedenen Bildern von (vermeintlich) armen/reichen Kindern und Erwachsenen aus unterschiedlichen Ländern gestaltet ihr auf einem Plakat eine Collage. Die Bilder können dabei bunt durcheinander aufgeklebt oder nach dem Kriterium »Arm« und »Reich« aufgelistet werden.

Danach könnt ihr folgende Fragen diskutieren: Wo auf der Welt oder in welchem Land könnten sie wohnen? Wovon könnten sie sich ernähren? Wie sind sie gekleidet? Was tun sie auf dem jeweiligen Bild?



Oder man macht einfach ein kleines Experiment zum Thema Armut:

Experiment

Material: Flasche mit Leitungswasser, 9 gleiche Wassergläser

Armut und Reichtum haben auch etwas mit der Verteilung der vorhandenen Güter zu tun, was dieses Experiment veranschaulicht. Der Inhalt einer Wasserflasche wird möglichst gleichmäßig auf sechs gleich große Gläser verteilt. Danach verteilt ihr die gleiche Wassermenge auf drei gleich große Wassergläser.

Was fällt dabei auf?

Stellt euch vor, die Wassergläser wären die Mitglieder einer Familie, einer dreiköpfigen (Vater, Mutter, Kind) und einer sechsköpfigen (Vater, Mutter, 3 Kinder, Opa). Was bedeutet das für die einzelnen Familienmitglieder? (z.B. muss es nicht bedeuten, dass die Familienmitglieder der 6-köpfigen Familie weniger zu essen haben, aber ev. könnte es bedeuten nicht auf Urlaub fahren können, kein eigenes Zimmer haben zu können, keine Reitstunden haben zu können...)



**Zum Abschluss:
Schätze angeln**

Material: Schatzkarten + Büroklammer, Stock mit Schnur, an der ein Magnet befestigt ist (»Angel«)

Dazu sind Kärtchen mit Büroklammern versehen. Nun sammeln alle gemeinsam Ideen für Schätze, die uns wichtig sind. Das kann sein: Mit Freund/innen ins Kino gehen, ein Skateboard, mit der Familie auf Schiurlaub fahren... Drei solcher Schätze schreibt jedes Kind auf drei Kärtchen. Alle Kärtchen werden in den Schatzteich gegeben: eine Fläche, die mit Kreide, einer Schnur oder auf andere einfache Art abgegrenzt ist. Jedes Kind versucht, seine drei Schätze mit einer Magnetangel (Stock mit Schnur, an der ein Magnet hängt) wieder zu angeln. Du ersetzt gegebenenfalls geangelte Schätze, etwa wenn sich ein Kind in seiner Wahl anders entscheidet und einen anderen Schatz angeln möchte. Alle stellen zum Abschluss nochmals ihre drei Schätze vor und sagen dazu, warum sie diese gewählt haben.





BAUSTEINE

KINDER HABEN RECHTE!

HINTERGRUND

Kinderrechte sind wertvoll. Das Gegenteil von einem »Recht« ist das »Unrecht«. Mein Recht hört auf, wo das Recht einer/s anderen wissentlich gebrochen wird.

Beispiel: Ich ärgere mich und bin voller Wut. Ich darf und soll meine Gefühle zeigen. Ich möchte meine Wut »auslassen«. Neben mir steht ein/e Freund/in. Ich stoße ihn/sie, um meinen Ärger loszuwerden. Damit breche ich das Recht meines/r Freundes/in auf Unversehrtheit. Ich werde eine andere Möglichkeit finden müssen, mein Recht und das der anderen zu wahren.

Folgende Bausteine sind von der Kinder- und Jugendanwaltschaft und der Katholischen Jungchar mit Kindern aus der Diözese Gurk-Klagenfurt zusammengestellt worden. Anregungen kamen auch von der Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Viel Spaß beim Spielen!



»Kinder haben Rechte« – ein Postkartenheft
Kostenlos in den Büros der Kinder- und Jugendanwaltschaft bestellbar. Ebenfalls kostenlos dort bestellbar: »Kinder haben Rechte« – CD/CD-ROM mit Kinderrechte-Song.



Recht auf Bildung (ab 8 Jahre)

Material: Postkartenheft »Kinder haben Rechte« (gratis erhältlich in den Büros der Kinder- und Jugendanwaltschaft)

Vorbereitung: Vor der Gruppenstunde aus dem Postkartenheft passende Karte zerschneiden und Puzzleteile für die Gruppenkinder verstecken. In der Gruppenstunde Puzzleteile suchen und gemeinsam zusammensetzen. Gestaltet dann gemeinsam ein Plakat zu den Fragen: Worüber möchtest du informiert sein/werden? Was möchtest du wo und von wem lernen? Dazu könnt ihr die Umrisse eurer Hände auf das Papier malen. Haltet wörtlich fest: Recht auf Bildung und Information ist wertvoll, weil... (Ausweitung: damit später ein Mobile gestalten)

Anhand des visuell vorliegenden Kinderrechtes werft nun folgende Fragen auf:

Wo dürfen Kinder mitreden? Bei der Schulwahl ...? Ist der Zugang zu Bildung selbstverständlich? In ärmeren Ländern ist er nicht selbstverständlich, Kinder müssen arbeiten ... Was ist kindgerechte Info? Wie sollte sie gestaltet sein? Sammelt positive Beispiele von Kinderzeitungen, wie Kinder-Kleine Zeitung, Servus Kinder, Spatzenpost, Regenbogen, Geolino ... und vergleicht sie mit Zeitungen für Erwachsene.

Ausweitung für weitere Gruppenstunde: Lieblingsseiten auswählen und eine Collage anfertigen. Datenschutz/Recht auf Info? Dazu gibt es gute, kurze Animationsfilme unter: www.sheeplive.eu (Spot anschauen und darüber reden).



Altersgerechte Information (ab 8 Jahre)

Material: Plakate, Tixo, Papier, Schere, Stifte, Klammer (zum Basteln des Zeigers der Gefühlshuhr)

Vorbereitung: in der Gruppenstunde.

Was tun, wenn Kinder mit nicht altersgerechten Infos konfrontiert werden? In kleinen Teams (pro Team ein Plakat):

1. Teamarbeit: Welche Infos lösen welche Art von Gefühlen aus? Dazu könnt ihr auch eine »Gefühlshuhr« basteln und verwenden: sie sieht aus wie eine analoge Uhr. Statt Ziffern gibt es Gesichter mit unterschiedlicher Mimik, also lustige, traurige, erschrockene, ernste ... Gesichter. In der Mitte wird ein Zeiger montiert, dieser zeigt die jeweilige Stimmung an.

2. Teamarbeit: Wie gehe ich mit Infos um, die mir ein schlechtes Gefühl vermitteln (etwa aus dem Internet)? Die Teams stellen gegenseitig die Plakate vor und geben einander ein Feedback.

Gesamtgruppe: spricht darüber, was sie tun können, wenn nicht altersgerechte Informationen sie beschäftigen (etwa sich an eine erwachsene Vertrauensperson wenden). Die Plakate werden im Gruppenraum aufgehängt.

Wenn eines der Themen die Kinder sehr beschäftigt, könnte darüber ein weiteres Gespräch geführt werden.

TIPP Eine nützliche Website mit Infos zum sicheren Umgang mit Informationstechnologien findet ihr unter www.saferinternet.at.



Brauchen wir Regeln? (ab 7 Jahre)

Material: Soft-Würfel, A4-Papier, Stifte

Vorbereitung: besorge einen großen Soft-Würfel (klassischer Spielwürfel mit Ziffern 1 bis 6) und gestalte in der Gruppenstunde A4-Papier mit den Nummern 1 bis 7.

Die Kindergruppe bekommt den Soft-Würfel sowie – am Boden aufgelegt – die Blätter mit den Zahlen 1 bis 7. Du sagst: »Los geht's!« Oft kommt es nun zu Ratlosigkeit, Streit, guten/schlechten Kompromissen ...

Hintergrund des Spiels ist es, nachzudenken, inwiefern »gerechte« Regeln sinnvoll sind und diese sich durch den Alltag ziehen (beim Surfen durch das Netz, beim Verbreiten von Informationen im Netz).

TIPP Eine nützliche Website mit Infos zum sicheren Umgang mit Informationstechnologien findet ihr unter www.saferinternet.at.



Konflikte anders lösen (ab 8 Jahre)

Material: A4-Zettel/Karton, Malstifte, Locher, Schnur
Vorbereitung: in der Gruppenstunde

Gestalte insgesamt sechs Bilder (A4-Zettel) mit: Zeichnung eines Esels (zwei Bilder), Zeichnung eines Seiles (zwei Bilder), Zeichnung eines Heuhaufens (zwei Bilder). Die vier Zeichnungen mit dem Esel oder dem Seil am oberen Blattrand lochen (ggf. folieren), dann eine Schnur (ca. 50 cm) durchziehen und verknoten, damit das Bild später einem Kind umgehängt werden kann. Jetzt vier Kinder auswählen und die vier Bilder mit dem



»Esel-Spiel« ein Spiel zum Nachdenken über gemeinsames Miteinander statt Gegeneinander!

Esel oder dem Seil diesen Kindern umhängen. Sind mehr als vier Kinder anwesend, so stellen die restlichen Kinder eine Kontrollgruppe dar.

Spielanleitung: Die vier Kinder fassen sich an den Händen und zwar in folgender Reihenfolge: Esel – Seil – Seil – Esel. Sie bilden dabei eine Linie. Vor jeden Esel das Bild mit dem Heuhaufen legen. Wichtig ist, den Abstand zum Esel so zu wählen, dass der Heuhaufen für die Esel nicht mehr erreichbar ist (in derselben Linie).

Aufgabe: die Esel sollen nun möglichst rasch den Heuhaufen erreichen. Oft kommt es zu einem Hin- und Herbühen und der/die Stärkere gewinnt.

Kontrollgruppe: sie bekommt die Aufgabe, zu beobachten und dann folgende alternative Lösung zu präsentieren: beide Esel gehen zunächst zu einem Heuhaufen und dann gemeinsam zum nächsten – so haben alle von allem etwas!



Bitte öffne die Faust (ab 6 Jahre)

Gespräch: Jeweils zwei Kinder stellen sich zusammen und sehen sich an. Ein Kind macht eine Faust. Das andere Kind soll versuchen, die Faust zu öffnen. Geht nicht? Trotz festem Probieren? Anleitung: »BITTE öffne die Faust!«



Buchtipps (ab 6 Jahre)

In folgenden Büchern (Auswahl, thematisch) ist es wunderschön, gemeinsam zu lesen und mit den Büchern zu arbeiten: »Sophie und das Gewitter«, »Sophies Kuschteltag«, »Oskar hüpfte auf dem Sofa« (Bücher zu Gewaltfreier Kommunikation) »Blöde Ziege – Dumme Gans« (Geschichte von Streit und Versöhnung), Bibel: Perikope vom »Barmherzigen Vater«.

Schau' mal rein:

- www.kinderhabenrechte.at
- www.klicksafe.de Wo finde ich, was ich suche? – Suchmaschinen kompetent nutzen
- www.dka.at Spiele/Kinderrecht
- Alle Kinder sind kostbar Regenbogen Heft Sj. 2010/11
- Vorschau: in Kürze wird es ein Brettspiel »Kinderrechte-Spiel« der Regenbogen-Redaktion in der Diözese Gurk-Klagenfurt geben (Infos ebendort).



GOTTESDIENST

FRANZ VON ASSISI

HINTERGRUND

Franz von Assisi ist einer der bekanntesten Heiligen der Katholischen Kirche. Sein Gedenktag ist der 4. Oktober. Rund um sein Fest gibt es in vielen Pfarren liturgische Feiern. Hier findest du Vorschläge, die du – je nach Bedarf – erweitern und ergänzen kannst. Diese Bausteine kannst du auch bei einer Erntedankfeier einsetzen.



Unterwegs gefunden – als Mandala gestaltet

Vorbereitung: Stoffsackerl oder kleine Kiste für jedes Kind

Beschreibung:

Bei einem Spaziergang in der Natur (Wald, Wiese, Weg) sammeln die Kinder (außer Lebewesen und geschützten Pflanzen) was ihnen auffällt: Zapfen, Äste, Gräser, Blumen, Steine usw.. Vor dem Gottesdienst werden die Funde vorgestellt. In der Mitte des Feierraums oder vor dem Altar gestalten die Kinder mit ihren Dingen aus der Natur ein Mandala auf dem Boden.

Schöpfungsmobile

Vorbereitung: Pappendeckel oder Kreise aus Karton, Klebstoff, Farben, Wolle, Äste, Gegenstände aus der Natur, Locher

Beschreibung:

Die Kinder bemalen und bekleben Kreise mit Motiven aus der Natur. Diese werden gelocht und mit einem Wollfaden an Äste gehängt. Mit der Gruppe befestigst du sie im Feierraum.

Weitere Ideen

Sonnengesang singen oder tanzen

Kressensamen säen

Töpfern: mit Ton und Salzteig Schalen herstellen

Brief an Franziskus schreiben

Psalme beten: z. B. Ps 104



Steckbrief: Ich bin Franziskus

Vorbereitung: Kinder haben in der Gruppenstunde ein großes Bild von Franziskus gemalt.

TIPP Variante: Jede/r malt ein Bild und hängt es an einer Bilderwand auf.

Beschreibung:

Einige Kinder halten das Bild von Franziskus in die Höhe. Kinder lesen den Text. Nach dem Vorlesen befestigen die Kinder die Zeichnung an einer Pinnwand.

Text:

Ich heiße Franziskus. Geboren wurde ich in Assisi. Das ist eine Stadt in Italien. Als Bub habe ich viele Feste gefeiert. Im Krieg wurde ich gefangen genommen. Meine Eltern haben mich freigekauft. Ich wurde dann sehr krank. In der Kirche San Damiano spricht Jesus zu mir. Er sagt zu mir: »Geh und baue mein Haus wieder auf.«

Als mein Vater mich beim Bischof anklagt, gebe ich ihm alle meine Kleider zurück. In der Kirche in Portiunkula höre ich das Evangelium und verstehe endlich meine Berufung. Viele Menschen wollen so leben, wie ich. Ich gründe den Orden der Franziskaner (Mindere Brüder). Tiere liebe ich besonders. Sehr bekannt ist meine Vogelpredigt. In Gubbio zähme ich einen Wolf, vor dem sich das ganze Dorf fürchtete.

Das Gebet »Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens« ist eines der bekanntesten Erfindungen von mir. In Greccio feiere ich mit meinen Brüdern den Heiligen Abend als erster mit einer lebenden Krippe. Meine Brüder und ich spielen die Geschichte von der Geburt Jesu nach. Auf dem Berg La Verna empfangen die Wundmale Jesu. Das berühmteste Gebet von mir ist der Sonnengesang.

Am Abend des 3. Oktober 1226 sterbe ich in Portiunkula. In der Kirche San Francesco werde ich nach einigen Jahren endgültig begraben. Von Papst Gregor IX. werde ich 1228 heilig gesprochen. 1979 hat mich Papst Johannes Paul II. zum Patron des Umweltschutzes ernannt.



Kyrie

1. Jesus, du hast uns von der Liebe Gottes erzählt.
2. Jesus, du hast uns gezeigt, dass vor Gott jeder Mensch gleich wichtig und wertvoll ist.
3. Jesus, du hast uns das »Behutsam sein« vorgelebt.



Lob- und Preisgebet

Vorbereitung: Gebete auf ausgeschnittene Papierfrüchte schreiben oder kopieren, lochen und Faden durchziehen.

Beschreibung:

Die Kinder lesen den Text und hängen anschließend die Früchte auf einem Baum auf.

Text:

1. Gott, wir loben und preisen dich für die bunten Blumen, die uns Freude machen.
2. Gott, wir loben und preisen dich für die Bäume und Sträucher, die uns süße Früchte geben und für alle Bäume, die Schatten spenden und Sauerstoff abgeben.
3. Gott, wir loben und preisen dich für die Sonne, die uns Leben, Licht und Wärme schenkt.
4. Gott, wir loben und preisen dich für das Wasser, das uns erfrischt und erquickt und uns Leben spendet.
5. Gott, wir loben dich für alle Tiere, die uns Freude und Liebe schenken.
6. Gott, wir loben und preisen dich für alle Menschen, die mit uns leben, die uns gern haben und für alle, die für uns sorgen und arbeiten.



Lesezeichen mit Zitaten von Franziskus

Vorbereitung: Kopien, Farbstifte, Laminiergerät, Folien

Beschreibung:

Du hast Zitate aus dem Leben von Franziskus kopiert. Die Kinder gestalten diese. Wenn möglich, laminiere sie, dass sie länger halten. In vielen Pfarrhöfen gibt es bereits Geräte und Folien dazu. Am Ende der Feier oder beim Friedensgruß kannst du die Lesezeichen mit den Kindern verteilen.

Zitate:

Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche.

Alle Gebilde der Schöpfung sind Kinder des einen Vaters und daher Brüder (und Schwestern).

O Herr, in deinem Arm bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten.

Wo Liebe ist, gibt es keine Furcht; wo Geduld ist, gibt es keinen Zorn; wo Fröhlichkeit ist, gibt es keinen Geiz.

Brüder (und Schwestern), solange wir Zeit haben, lasst uns Gutes tun!

Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu.

Der Weg am Menschen kann niemals am Menschen vorbeiführen.

Die Höflichkeit ist die Schwester der Liebe.

Wenn jeder einzelne darauf verzichtet, Besitz anzuhäufen, dann werden alle genug haben.

Wir müssen jeden Tag von neuem anfangen.

Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen.

Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges.





BAUSTEINE

HOST NIX – MOCHT NIX

HINTERGRUND

Wer kennt das nicht? Spontan fällt dir eine Idee für die Gruppenstunde ein. Jedoch beim Materialcheck die Ernüchterung – nicht alle Materialien sind im Jungschrank vorhanden.

Hier findest du Spiele und Ideen für Kreatives, für die kein oder zumindest sehr wenig Material benötigt wird. Spiele ohne Material sind bei Ausflügen, als Lückenfüller oder für Zwischendurch einfach praktisch. Sing- und Schreispiele, bewegte Spiele, Rätsel oder Spiele, bei denen man nicht ernst bleiben kann, eignen sich hervorragend dafür.

Wenn du noch etwas Kreatives für deine Gruppenstunde brauchst, ist vielleicht das Fingerstempeln genau das Richtige für dich! Es entstehen ganz tolle Bilder ohne viel Material und Vorbereitung. Ein gutes Beispiel sind die Bären, die du im ganzen Heft verstreut findest.



Jammerquak (ab 6 Jahren)

Die Jammerquacks sind eigenartige Wesen: Sie können sich nur rückwärts bewegen, sehen nichts, haben an den Fußknöcheln angewachsene Hände und wollen den Weg nach Hause finden. Nur durch Quaken können sie sich miteinander verständigen. Alle bilden einen Kreis und reichen sich die Hände. Einige Freiwillige treten in die Mitte und sind die Jammerquacks. Wenn die Freiwilligen die Jammerquak-Stellung eingenommen haben, wird an einer beliebigen Stelle der Kreis geöffnet. Die Jammerquacks sollen die Öffnung finden. Der erste Jammerquak, der/die den Weg nach Hause gefunden hat, kann den Übrigen durch lautes Quaken helfen.

3-Zahl-Spiel

Es werden immer 3 Zahlen genannt. Die erste Zahl steht für die Anzahl der Personen in der Gruppe, die sich finden soll. Die zweite Zahl steht für die Anzahl der Füße, die am Boden stehen. Die dritte Zahl gibt die Anzahl der Hände an, die am Boden sind. Der/Die Spielleiter/in sagt z. B. 3 4 5. Die Aufgabe der Mitspieler/innen ist es, sich in Gruppen zu je drei Personen zu finden und mit vier Füßen am Boden zu stehen und mit fünf Händen den Boden zu berühren. Der/Die Spielleiter/in kann die Zahlen je nach Gruppengröße variieren.

Eviva Eviva Español (ab 6 Jahren)

Alle stellen sich im Kreis auf. Du machst vor und alle anderen machen nach.

- »Eviva, eviva Espanol, olé!«
- Bei olé klatscht du zweimal mit den Händen.
- »A wen'g a Sun ham's a, a wen'g a Sun ham's a.«
- Zeige mit den Händen einen Sonne.
- »Die Kastagnettes dazu, die Kastagnettes dazu.«
- Mit Händen klappern, als hätte man Kastagnetten.
- »Und el torro ham's a, und el torro ham's a.«
- Hörner mit Zeigefinger am Kopf zeigen.
- »Eviva, eviva Espanol, olé!«

Die Geschichte wird immer wieder aber aus Sicht einer anderen Person erzählt, die entweder laut, leise, langsam, schnell oder mit weit ausholenden Gesten spricht.

Beispiele: Stewardess, die Spanien nur von oben sah, die ruhig und gelassen spricht. Ein stämmiger Spanier mit lauter Stimme; eine zittrige alte Oma; ein kleiner, quirliger Bub ...



Rapunzel (ab 10 Jahren)

Bei jeder Runde werden zwei Spieler/innen (Sprecher/in und Rapunzel) ausgewählt. In den ersten Runden müssen beide eingeweiht sein. Später kann Rapunzel auch ein Spieler/in sein, der/die glaubt, das Rätsel gelöst zu haben.

Der/Die Sprecher/in sagt Folgendes: »Rapunzel, hör auf jedes Wort und geh nicht eher von hier fort, als ich's dir sag. Und gib niemand anderem die Hand, als dem oder der, dem/der auch ich sie geben mag.«

Anschließend sagt er/sie noch: »Rapunzel, geh!« Rapunzel verlässt den Raum.

Der/Die Sprecher/in gibt einer Person die Hand und ruft anschließend: »Rapunzel, komm!« Rapunzel kommt zurück und gibt der gleichen (!) Person die Hand.

Nun ist die folgende Frage zu lösen: Woher weiß Rapunzel, wem der/die Sprecher/in die Hand gegeben hat?

Lösung:
Nach dem Satz »Und gib niemand anderem die Hand, als dem oder der, dem/der auch ich sie geben mag.« macht der/die Sprecher/in eine Pause. Diese/r wartet, bis eine Person etwas sagt. Erst wenn ein/e Mitspieler/in etwas gesagt hat, werden die Worte: »Rapunzel, geh!« gesprochen. Die Person, der die Hand gegeben wird, ist diejenige, die unmittelbar nach dem Satz gesprochen hat. Da Rapunzel noch im Raum ist, hat sie diese Information und kann der gleichen Person die Hand schütteln. Es muss natürlich darauf geachtet werden, dass dies eindeutig ist. Im Notfall muss der/die Sprecher/in abbrechen, sich kurz entschuldigen und neu beginnen.



Fingerprint

Material: Du brauchst dazu nur Papier, Stift, deine Finger und Farben. Am besten klappt es mit Stempelkissen, aber Fingerfarben und dick angerührte Wasserfarben eignen sich auch hervorragend.

Zuerst wird mit den Fingern oder der ganzen Handfläche gestempelt. Verschiedene Finger ergeben verschieden große Abdrücke. Mit Hilfe von Papierschablonen können Quadrate, Dreiecke und andere Formen gestempelt werden. Wenn die Farbe getrocknet ist, kann man der Fantasie freien Lauf lassen. Ganz schnell werden mit ein paar Linien (am besten mit schwarzem dünnen Faserstift) aus den Fingerabdrücken lachende, weinende oder fröhliche Gesichter. Ebenso lassen sich verschiedenste Tiere gestalten. Oder wie wäre es mit einem Baum mit bunten Fingerabdruck-Blättern? Auch Blumen lassen sich schnell aufs Papier zaubern! Lasst euer Kreativität – und euren Fingern – freien Lauf!





BAUSTEINE

DIE NEUE GRUPPE STELLT SICH VOR

HINTERGRUND

Jungschar- und Minigruppen sind ein Teil des Pfarrgemeindegelbens. Es ist wichtig, im Herbst alle neuen Jungscharkinder und Ministrant/innen vorzustellen und im Rahmen eines Gottesdienstes in die Gemeinschaft aufzunehmen. So kann allen Mitfeiernden vermittelt werden, um was es in der Jungschar geht. Es gibt einige Möglichkeiten, wie sich die Gruppe vorstellen kann. Hier nun einige Elemente, die ihr in einen Gottesdienst einbauen könnt, und ein paar Tipps und Tricks.



Gottesdienst

Es ist sehr sinnvoll, einen Aufnahmegottesdienst im Herbst für alle neuen Kinder zu gestalten. Wichtig dabei ist, dass auch alle anderen Jungscharkinder kommen, um zu zeigen, dass die neuen Kinder in eine Gemeinschaft aufgenommen werden. Als möglicher Teil der Aufnahmefeier kann die Bildung eines Wollknäuelnetzes zum Friedensgruß eingesetzt werden. Hierbei stellen sich die Kinder und Gruppenleiter/innen vorne in einem Kreis auf und werfen eine Wolle von Kind zu Kind, wobei das Fadende immer festgehalten wird. Daraus entsteht ein wunderschönes Netz, das als Symbol für die Gemeinschaft steht. Eine weitere Möglichkeit ist, mit den Kindern ein gemeinsames Rollenspiel einzustudieren, das zum jeweiligen Sonntag passt. (Beispielsweise am Christkönigsontag gut geeignet.)

Noch mehr Ideen und Anregungen für einen Aufnahmegottesdienst sind in einer Ausgabe der Kindergottesdienstgemeinde zu finden. ➤



Weitere Elemente/ Vorschläge für den Gottesdienst

- Die Namen der Kinder vorlesen, um sie vorzustellen
- Die Kirche mit Stoffbahnen im Jungschargrün dekorieren
- Ein »altes« Jungscharkind mit einem »neuen« Jungscharkind in die Kirche einziehen lassen
- Ein Konfettiregen => ACHTUNG: vorher mit Pfarrer und Messner/in absprechen
- Das Jungscharzeichen darstellen (Mosaik legen, ...) und kurz die vier Handlungsfelder erklären

Jungschar- und Ministrant/innen-Ausweis

Damit sich jedes Kind zugehörig fühlt, ist es eine gute Idee, einen Jungschar- oder Ministrant/innen-Ausweis zu gestalten und ihnen mitzugeben. Auf diesem sollte die Pfarre, der Name des Kindes sowie des/der Gruppenleiters/Gruppenleiterin und der Gruppenname stehen, falls ihr einen habt.

Jungscharanhänger

In vielen Pfarren erhält jedes Kind einen Jungscharanhänger mit dem Logo der Katholischen Jungschar drauf. Die Kinder freuen sich auch immer sehr darauf, diese oftmals gesegneten Anhänger, während der Messe zu bekommen. Am besten im Kreis aufstellen und die Jungscharleiter/innen überreichen den Kindern die Anhänger.

Jungschar- und Minikaffee

Nach der Aufnahmefeier könnt ihr noch ein Jungschar- und Minikaffee oder einen Brunch im Pfarrhof gestalten.

Gruppenplakat

Ein gemeinsames Plakat der Kinder mit Gruppenname, einem Spruch oder Zeichnungen kann gestaltet werden und im Gottesdienst vorgestellt oder im Schaukasten aufgehängt werden.

TIPP Was jedoch bei keiner Aufnahme fehlen darf, ist das Jungscharlied!

Probt das Lied vorher schon mit den Kindern, damit es ihnen vertraut ist und sie mit viel Elan mitsingen können.

Weitere Ideen:

Die Gruppe stellt sich vor, In: In der Mitte sind die Kinder. Modellheft Jungschararbeit, Kath. Jungschar Österreichs, 1997, S. 45
 Ich gehöre zu euch!. Aufnahmefeier für Jungscharkinder und MinistrantInnen, In: Kindergottesdienstgemeinde, Kath. Jungschar Diözese Linz, Nr. 76 2008/09



WANTED!

PFARRE SANKT VALENTIN

MANUEL SATTELBERGER

In unserer Pfarrgemeinde Sankt Valentin im Mostviertel legen wir großen Wert auf eine attraktive und zeitgemäße Kinder- und Jugendseelsorge! Das Motto unserer Bemühungen ist ein Wort des seligen Papstes Johannes Paul II.: »Die Kirche ist jung!« Und wir fügen immer noch gern dazu: »...ist jung, fesch, kreativ und aktiv!«

Die Jungschar in unserer Pfarre gibt es ohne Unterbrechung schon seit 60 Jahren. Immer haben sich Kinder mit ihren Begleitern und Begleiterinnen in unserem Pfarrheim getroffen, um gemeinsam viel Schabernack zu machen, sich spielerisch die Zeit zu vertreiben und den Glauben als junge Christen und Christinnen zu leben!

Unsere Jungschar hat zwei Standbeine: Die »klassische« Jungscharstunde jeden Freitagnachmittag und unsere acht Jahre alte Idee der sogenannten Jungschar-Oldies, bei uns nur mehr kurz »JO!« genannt, die sich jeden zweiten Samstagabend treffen.

17 Jungscharbegleiter/innen betreuen unsere Jungschargruppen. Das Rüstzeug für diese anspruchsvolle Tätigkeit bekommen unsere BegleiterInnen beim traditionellen Dekanatsjungscharschulungswochenende am dritten Adventwochenende im Jugendhaus Schacherhof in Seitenstetten. Zusätzlich muss natürlich auch noch viel Hirnschmalz in die Planungen und Vorbereitungen hinein rinnen. Aber damit haben unsere jungen Leute

kein Problem. Die funkelnden Augen unserer vielen Jungscharkinder und die ausgelassene Freude sind der schönste Erfolg für das engagierte Betreuer-Team. Im Sommer gibt es immer als Höhepunkt des Jungscharjahres unser Jungscharlager mit immer über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im Herbst feiern wir stets unsere Jungscharmesse, die von uns inhaltlich wie auch musikalisch mitgestaltet wird. Die letzte JS-Messe wurde sogar live von Radio Maria im ganzen deutschsprachigen Raum übertragen!

Was tun mit »jungen Jugendlichen«, die sich selbst für die klassische Jungschar zu alt fühlen, aber für die Katholische Jugend noch zu jung sind? Aus dieser Not wurde eine Erfolgsgeschichte, unsere Jungschar-Oldies! Diese Gruppe trifft sich vierzehntägig von 20-22 Uhr im Jugendbereich des Pfarrheimes. Um 20 Uhr gibt es eine kurze Begrüßung durch Pastoralassistent Manuel und dann wird geplaudert, gespielt oder gechillt. Um 21 Uhr treffen sich die JO!-Leute zu einer Nachdenkgeschichte und einem Gebet. Zum Abschluss gibt es für alle eine leckere Pizzaschnitte oder einen frischen Donut. »Erfolgsgeschichte« deshalb, weil zu diesen Treffen immer zwischen 50-60 Jugendliche kommen! Wer in Sankt Valentin 13 oder 14 Jahre alt ist, »muss« ganz einfach bei den JOs dabei gewesen sein! In diesem Sinn: Die Kirche bleibt durch die Jungschar jung!

www.pfarrevalentin.at •



DAß WAR DER FRÜHJAHRSDIÖZESANLEITUNGSKREIS 2013

CHRISTOPH HACKENBERG

27 Stunden voller Diskussionen, Workshops und viel Nachdenken über das eigene Verhalten liegen hinter uns. Der Frühjahrs-DILK am 13./14. April im Schacherhof zum Thema »Alltagsrassismus« hatte es in sich und machte dabei eine Menge Spaß.

Wo sonst als bei einem DILK zu diesem Thema spielen beim Kartenspielen alle nach anderen Regeln, bekommt man Applaus für Dinge, die sonst nicht beklatscht werden und kann sich intensiv mit den eigenen Vorurteilen auseinandersetzen? Bei der Jause wurden alltägliche Wörter infrage gestellt und beim Gottesdienst wurde ein Schritt aufeinander zu gegangen.

Auch der Infoteil kam nicht zu kurz und so konnten die Gruppenleiter/innen in den neuen Top-Teams Wissenswertes über den DILK, Ministrant/innen oder das Vollbunt erfahren. Abends ging es dieses Mal sehr gemütlich zu – wurde zuerst noch im Dunkeln Verstecken gespielt, konnten anschließend an der Maquila-Bar die eigenen Cocktails mit Infos über den T-Shirt-Kreislauf erwürfelt werden. DANKE an alle fürs Dabei-sein, bei meinem vorerst letzten DILK (Abkürzung für »Diözesanleitungskreis«)!

Wer jetzt auch Lust bekommen hat bei einem DILK dabei zu sein, sollte sich den 21. und 22. September freihalten. Da wird nämlich schon unser nächster DILK stattfinden. Wir freuen uns schon auf dich! •

H-DILK 2013

»Pimp your Jungschar-Group«

21.-22. September 2013

Zeit: Sa., 10 Uhr - So., 13 Uhr

Was geht ab?!

Neuwahlen des Diözesanleitungsteams, neue Leute kennen lernen, viele neue Methoden und Spiele zum Mitnehmen und einiges an Informationen, ...

Ort: Jugendhaus K-Haus in Eggenburg

Kosten: € 7,- pro Person

Anmeldung: bis 18. September 2013 unter 02742/ 324 3354 oder kjs.ka.stpoelten@kirche.at



DAS WAR DER MINITAG 2013

JAKOB ETZEL

2.300 Ministrantinnen und Ministranten aus allen Ecken und Enden unserer Diözese haben am Pfingstdienstag, dem 21. Mai das Stift Herzogenburg in Beschlag genommen. Der MINITAG 2013 – das Danke-Fest für unsere Minis – war zum bereits 13. Mal ein großer Erfolg!

Nach dem stimmungsvollen Einzug der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Mini-Gewändern und mit Schildern und Taferln zelebrierte Propst Maximilian die feierliche hl. Messe. Gemeinsam mit den Kindern baute er eine Kirche mit allem, was dazugehört: Gemeinschaft, Liebe, Kreativität, Glauben, Hoffnung und vielem mehr.

Der Pfingstdienstag war dann anschließend vom umfassenden Workshop-Programm geprägt: Es wurde getrommelt, getöpfert und gebastelt, beim Kistenklettern wurden neue Rekorde aufgestellt und ein Rollstuhlparcours wurde bezwungen. Mehr als 70 Stationen führten durch die Bereiche Sport & Spiel, Äthiopien, Mini-Zone, Kreativ und Ü13.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch dieses Jahr wieder mitgeholfen haben, den MINITAG zur größten und erfolgreichsten Jungschar-Veranstaltung des Jahres zu machen!

Fakten zum MINITAG 2013

- Mehr als 4.000 Leberkäse-, Wurst und Käsesemmeln,
- rund 200 kg Äpfel und
- einige hundert Liter Fruchtsaft für
- 2.300 Teilnehmer/innen, davon rund 500 Begleitpersonen. •



WENN NIKOLAUS DIE SCHULBANK DRÜCKT

LISA FUNIAK

Für viele Kinder stellt das Fest des heiligen Nikolaus ein wahres Highlight dar. Du kannst dich sicher auch noch daran erinnern, als der Nikolaus zu dir nach Hause gekommen ist oder ihr vielleicht in der Jungschargruppe eine Nikolausfeier gestaltet habt. Es wurden Lieder gesungen, Texte gelesen, Geschichten erzählt und vor allem gab es meistens leuchtende Kinderaugen.

Jetzt bist du selbst Gruppenleiter/in und in der Situation, eine Nikolausfeier für deine Jungscharkinder oder Ministrantinnen und Ministranten gestalten zu wollen...

Damit eine Nikolausfeier gut gelingen kann, bieten wir dir die Möglichkeit, mehr über die Gestaltung einer solchen Feier zu erfahren:

- Gestaltungselemente für eine Nikolausfeier in der Gruppe oder Familie (Lieder, Erzählungen, Texte, Gebete, ...)
- Gespräch mit einem erfahrenen Nikolausdarsteller (Tipps und Tricks)
- Informationen über den historischen Hintergrund
- Praxishinweise für die Organisation einer pfarrlichen Nikoloaktion

Vor Ort kannst du hilfreiche Unterlagen erwerben und erhältst am Ende der Schulung auch ein Skriptum der wichtigsten Inhalte. •

Nikolausschulung

7. November 2013

Zeit: 18-21 Uhr

Ort: Pfarrhof Hürm

Kosten: € 7,- pro Person

(inkl. Material, Verpflegung)

Anmeldung: bis 3. November 2013 unter

02742/ 324 3354 oder kjs.ka.stpoelten@kirche.at

RUND UMS LAGERFEUER

Das ist schon eines der besten Dinge am Sommer, unglaublich gemütlich und so wärmend. Noch dazu sieht's toll aus und es knistert so schön – das Lagerfeuer! Stundenlang könnte man davor sitzen und ihm zuschauen beim Flackern, aber ehrlich gesagt, irgendwann wird das dann doch ein bisschen langweilig.

Genau darum haben wir uns etwas für euch und eure Jungschar- und Minigruppen überlegt. Im Frühling wartet eine neue Schulung auf euch – »Rund ums Lagerfeuer«. Hier werden wir euch mit vielen neuen »Lagerfeuer-Spielen« und auch Klassikern versorgen, damit ihr für den Sommer gerüstet seid und noch mehr gemütliche und lustige Stunden am Lagerfeuer verbringen könnt. •

Falls ihr Interesse an einer **Pfarr- oder Dekanatschulung zu diesem Thema** habt, würde ich mich über eine Mail oder einen Anruf sehr freuen! Lisa Funiak 0676/8266 15 379 oder l.funiak@kirche.at

STREITHANSL UND MECKERLIESL

MIT »SCHWIERIGEN« KINDERN RICHTIG UMGEHEN

Wir kennen sie alle – die ruhigen und besonders lauten Kinder, die »Besserwisser« oder die Verweigerer, – die, die uns in vielen Jungscharstunden auf die Palme bringen, uns aus dem Konzept werfen oder uns an unsere Grenzen treiben – »Die schwierigen Kinder«.

Deshalb gehen wir mit unserer Schulung »Streithansl und Meckerliesl« in die nächste Runde. Ihr habt also die Möglichkeit zu sehen, wie man mit dem »Schwierigsein« umgehen kann, wie man die sogenannten Außenseiter in die Gruppe integriert, welche Hintergründe ein bestimmtes Verhalten hat und wie ihr den bunten Haufen überhaupt am besten zusammenhalten könnt. Außerdem könnt ihr euch mit anderen Gruppenleiter/innen und den Schulungsleiter/innen über die »schwierigen« Kinder in eurer Jungschar- oder Minigruppe austauschen und damit vielleicht auf ganz neue Sichtweisen und Möglichkeiten im Handeln stoßen. •

Streithansl und Meckerliesl
Infos zu den Terminen auf S. 26

LITURGIE-STUDENTENTAG

AM 9. NOVEMBER 2013

CHRISTINA DIETL

Alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen pfarrlichen Mitarbeiter/innen, besonders solche, die viel mit Kindern und Kinderliturgie zu tun haben, sind sehr herzlich zum »Zwölften Studientag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste« am 9. November im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten eingeladen.

Auf dem Programm stehen dieses Jahr:

- der Vortrag »Das Konzil war erst ein Anfang – Bleibende Herausforderungen der Liturgiekonstitution« von Christoph Freilinger, einem Liturgiewissenschaftler aus Linz;
- der Vortrag »Endlich da! – Das neue Gotteslob« von Simon Kreuzpointner vom Kirchenmusikreferat der Diözese St. Pölten;
- eine Workshop-Phase mit vielen interessanten Stationen mit den Schwerpunkten »Liturgie in der kirchlichen Kinder- und Jugend-Arbeit« und »Das neue Gotteslob«.

Liturgiestudententag
9. November 2013, ab 9 Uhr
 Wo: Bildungshaus
 St. Hippolyt, St. Pölten
 Anmeldung und Infos:
 a.widrich@kirche.at
 Kosten:
 € 30,- für den ganzen Tag
 mit Mittagessen;
 € 20,- für den ganzen Tag
 ohne Mittagessen;
 € 15,- für den Nachmittag
 ohne Mittagessen



TAG DER KINDERRECHTE

20. NOVEMBER

CHRISTINA PFISTER

Schon zum 24. Mal wird in diesem Jahr am 20. November der Tag der Kinderrechte gefeiert. Ein Tag, der uns daran erinnern soll, was unsere Anliegen für die Kinder sind und was wir erreichen wollen, um allen Kindern dieser Welt, die besten Bedingungen für ihr wertvolles Leben bereiten zu können.

Wie auch schon in den letzten Jahren wird es darum auch in diesem Jahr wieder eine "Schleckeraktion" der Katholischen Jungschar geben, um möglichst viele Menschen, mit unserem Anliegen, zu erreichen. Wir werden die bunten Süßigkeiten mit unserer Botschaft am frühen Morgen des 20. November 2013 am Bahnhof St. Pölten verteilen. Nähere Infos zu der Aktion gibt es bald auf unserer neuen Website oder im Jungscharbüro, dort gibt es außerdem auch viele Materialien, die dir helfen können, um auch mit deiner Jungschar- oder Ministrant/innengruppe den Kinderrechte Tag zu etwas Besonderem zu machen! •

VITAMIN E

IM HERBST UND WINTER
 2013/2014

CHRISTINA DIETL

Für erwachsene Leiter/innen von Mini-Gruppen in den Pfarren der Diözese gibt es ab Ende dieses Jahres die Chance, ihre Kompetenzen zu erweitern und ihre Kenntnisse zu vertiefen. Die Katholische Jungschar startet am 30. November im Stift Göttweig mit der insgesamt dreiteiligen »VitaMin E«.

Diese Schulung für Mini-Gruppenleiter/innen ab 21 Jahren ist inhaltlich breit gefächert: Sie vermittelt Basis- und Fachwissen über die Ausstattung des Kirchenraumes, über liturgische Geräte und Gewänder und über die liturgische Fachsprache. Dazu gibt es viele nützliche Methoden zur Vermittlung dieser Themen an Kinder und Jugendliche im Rahmen von Gruppen- und Übungsstunden. Auf dem Programm stehen außerdem Tipps zur Organisation und Planung pfarrlicher Mini-Pastoral. Der gedankliche Austausch unter den Teilnehmer/innen wird nicht zu kurz kommen.

Anmeldeschluss für die »VitaMin E« ist Freitag, der 22. November. Mit den angemeldeten Teilnehmer/innen werden daraufhin die Termine für den zweiten und den dritten Teil der Schulung vereinbart werden. Weitere Infos zur »VitaMin E« sind auf der Homepage <http://stp.jungschar.at> zu finden. •

Vitamin E
30. November 2013
 Wo: Stift Göttweig
 Anmeldung: 0676/826 615 331
 oder stp.minis@kirche.at



STERNSINGEN ON TOUR 2013

BETTINA GRIESSLER

Sie kommt mit einem metallenen Koffer – Inhalt: unbekannt.

Beim Öffnen lässt sich folgender Inhalt sicherstellen: Mysteriöse Gegenstände, Stoffe, Gewürze, Spiele und Fotos aus einem fremden Land. Man weiß nicht so recht was einen erwartet... doch innerhalb weniger Minuten ist klar: Hier geht es um Nepal, einem der Beispielländer der diesjährigen Sternsingeraktion! Denn: unsere Bildungsreferentin der Dreikönigsaktion tourt wieder den ganzen Dezember quer durch die Diözese, um dich und deine Kids auf den Dienst als Sternsinger/in vorzubereiten – Angreifen, Begreifen und Erleben. So kannst du dir sicher sein, dass deine Sternsinger/innen die Haustür-Fragen von Spender/innen ganz leicht beantworten können! Einfach im Jungscharbüro anrufen und Wunschtermin fixieren! •

Sternsingen on Tour
Dezember 2013 in deiner Pfarre
 Anmeldung im Jungscharbüro:
 02742/324 3361

60 JAHRE

UND NOCH IMMER SO JUNG UND FRISCH!

THOMAS BANASIK

Kommenden Winter ist es so weit:
 Die Sternsingeraktion wird 60 Jahre alt.

Die Katholische Jungschar hat im Winter 1954/55 den Brauch des Sternsingens aufgegriffen, um »ein Motorrad für Afrika« zu finanzieren. Aus den bescheidenen Anfängen ist eine starke Aktion geworden, die in ganz Österreich durchgeführt wird und aus dem einen Motorrad zu Beginn wurden mittlerweile 500 Projekte zu Gunsten von 1 Mio. Menschen in den Ländern des globalen Südens. Aus diesem Anlass wollen wir es so richtig krachen lassen: Am 28. Dezember 2013 sind alle Sternsingerinnen und Sternsinger der Diözese St. Pölten eingeladen, um bei zahlreichen Workshops zu entwicklungspolitischen Themen und einer Sendungsfeier, zusammen zu kommen. Neuer und schwungvoller Pep gefällig? Musikalische Kräfte haben sich vereint und komponieren ein neues Sternsingerlied, welches an diesem Tag Weltpremiere haben wird. Genaueres Rahmenprogramm und der Ort der Veranstaltung werden noch in einem detaillierten Brief an eure Pfarre bekannt gegeben. •

GRÜNER DAUMEN?

VOM SÄEN, GÄRTNERN, ANBAUEN,
 GRÜNEN DAUMEN UND VOM ERNTEN...

BETTINA GRIESSLER

Wer sich selbst schon einmal als Gärtner/in versucht hat weiß, dass das Züchten des netten Grünzeugs gar nicht so einfach ist, wie es auf den ersten Moment aussieht.

Dass sich das aber noch erheblich erschweren kann, wenn der genutzte Boden schwierigen Bedingungen ausgesetzt ist, zeigt das diesjährige Beispielprojekt der Sternsingeraktion 2014 in Nepal. Unsere Projektpartner/innen, die im Spätherbst wieder in Österreich zu Gast sein werden, können euch davon aber aus erster Hand erzählen – ladet sie zu einem Termin (mit Kindern und/oder Erwachsenen) in eure Pfarre ein! •

Besuch der Projektpartner/innen aus Nepal
28. November-5. Dezember 2013 in deiner Pfarre
 Anmeldung ab Sept. im JS-Büro: 02742/324 3361



LUKAS, CHRISTINE, KATHRIN, MICHI, KATHA, MARIA, VIKI, ALEX, INES, THOMAS UND BIRGIT



Sie alle organisieren mit viel Freude, ReMix-Treffen für alle Gruppenleiter/innen von Jungchar-Ministrant/innen- und Sternsinger/innengruppen. Dabei geht es um Austausch, Spiel und Spaß! Was du auch noch wissen solltest: Die Teilnahme ist kostenlos und sie alle würden sich sehr freuen, wenn auch du beim nächsten ReMix in deinem Dekanat dabei bist!

Dekanat Ybbs
Freitag, 13.9.2013, 19-21 Uhr
Ort: Pfarre Neumarkt
Anmeldeschluss: Montag, 9.9.2013

Dekanat Tulln
Freitag, 27.9.2013, 19-21 Uhr
Ort: Pfarre Tulln/St. Severin
Anmeldeschluss: Montag, 23.9.2013

Dekanat Amstetten
Samstag, 28.9.2013, 16-17.30 Uhr
(anschließend ist ab 18 Uhr der Spieleabend »Spün & Chün«)
Ort: Pfarre Amstetten-Herz Jesu
Anmeldeschluss: Montag, 23.9.2013

Dekanat Lilienfeld
Freitag, 4.10.2013, 18.30-20.30 Uhr
Ort: Pfarre St. Veit an der Gölsen
Anmeldeschluss: Montag, 30.9.2013

Dekanat Herzogenburg
Freitag, 11.10.2013, 18.30-20.30 Uhr
Ort: Pfarre Herzogenburg
Anmeldeschluss: Montag, 7.10.2013

Dekanat Scheibbs
Freitag, 11.10.2013, 19-21 Uhr
Ort: Pfarre St. Georgen/Leys
Anmeldeschluss: Montag, 7.10.2013

Dekanat Waidhofen/Thaya
Freitag, 18.10.2013, 19-21 Uhr
Ort: Pfarre Echtsenbach
Anmeldeschluss: Montag, 14.10.2013

Dekanat Melk
Freitag, 25.10.2013, 18-20 Uhr
Ort: Pfarre Melk
Anmeldeschluss: Montag, 21.10.2013

AKTUELLE TERMINE

Information und Anmeldung:
Jungcharbüro 0676/826 615 364
oder 02742/324 3354
kjs.ka.stpoelten@kirche.at
www.jungchar.at/dsp

HERBST-DILK 2013
»Pimp your Jungchar-Group«
21.-22.9.2013, Sa, 10 - So, 13 Uhr
Ort: Jugendhaus K-Haus
in Eggenburg
Kosten: € 7,-/ Person
Anmeldeschluss: 18.9.2013

STREITHANSL UND MECKERLIESL
28.9.2013
Ort: Pfarrsaal Zwettl
Kosten: € 7,-/ Person (inkl. Material)

16.10.2013
Ort: Pfarrheim der Pfarre Tulln
St. Severin
Kosten: € 7,-/ Person (inkl. Material)

NIKOLAUSSCHULUNG
7.11.2013, 18-21 Uhr
Ort: Pfarrhof Hürm
Kosten: € 7,-/ Person (inkl. Material,
Verpflegung)
Anmeldeschluss: 3.11.2013

STUDENTAG
**für Kinder-, Jugend- und
Familiengottesdienste**
9.11.2013 ab 9:00 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, St.P.
Anmeldung und Infos:
a.widrich@kirche.at

Kosten:
€ 30,- ganzer Tag mit Mittagessen
€ 20,- ganzer Tag ohne Mittagessen
€ 15,- Nachmittag ohne Mittagessen

TAG DER KINDERRECHTE
20.11.2013
In den Morgenstunden, werden am
St. Pöltner Bahnhof Schlecker und
Postkarten verteilt.

»VITAMIN E«
Schulung für Mini-Gruppenleiter/
innen ab 21 Jahren
30.11.2013
Ort: Jugendhaus Stift Göttweig
Anmeldung: 0676/8266 15 331 oder
stp.minis@kirche.at

Wusstest du,...

- dass in Österreich ca. 50 Prozent der Privathaushalte weniger als fünf Prozent des gesamten Privatvermögens besitzen und im Gegensatz dazu fünf Prozent der Haushalte Euro-Millionäre sind, welche zusammen fast die Hälfte des gesamten privaten Vermögens besitzen?
- dass der Fußballspieler Cristiano Ronaldo mehr als 90.000 Euro pro Tag verdient (zum Großteil durch Werbeverträge) und es gleichzeitig in vielen Ländern der Welt Menschen gibt, welche mit weniger als einen Euro pro Tag auskommen müssen? Zum Vergleich der Durchschnitt die/der Österreicher/in hat ca. 100 Euro pro Tag zur Verfügung.
- dass es 1990 eine gemeinsame koedukative Kindergroßveranstaltung geben sollte, die aufgrund von Bedenken einiger Bischöfe nicht durchgeführt wurde? Wenige Jahre später organisierten einige Diözesen eigene diözesane Kindergroßveranstaltungen (Mosaik, WoKi WoGo, Miraculum, Tingl Tangl...). Im Jahr 2014 wird es mit dem Kaleidio nun endlich so weit sein, dass es eine österreichweite koedukative Kindergroßveranstaltung geben wird.
- dass du mit einem Kugelschreiber einen Strich in der Länge von ca. zwei km ziehen kannst? Das entspricht mehr als 100.000 normal großen Blockbuchstaben.
- dass der Drache Smaug aus »Herr der Ringe« mit einem geschätzten Vermögen von 62 Milliarden Dollar die Forbes-Liste der reichsten fiktiven Charaktere anführt?

„
BIBLISCH BETRACHTET
„„ „„ „„ „„ „„ „„ „„ „„ „„
Tu deinen Mund auf für die Stummen
und für die Sache aller, die verlassen sind...
Sprüche 31,8
„„ „„ „„ „„ „„ „„ „„ „„ „„

Was macht ihr mit dem VOLL.BUNT?
Schickt uns eure Fotos!
Ab sofort wird in jeder Ausgabe von VOLL.BUNT eine eurer kreativen Ideen abgedruckt. Alle Einsendungen werden auf unserer Homepage veröffentlicht.
voll.bunt@kath.jungchar.at

Das Voll.bunt ist auch bei der Bildungsreise der Diözese Linz mit dabei und begeistert unsere Projektpartner/innen in Ghana.

